

Praxis Newsletter



wir machen SIE lächeln

Thema: Weichteildysfunktionen und Habits

Herbst 2011

Liebe Patienten, Eltern und Kollegen

Übersetzt lässt sich Habit als „Gewohnheit“ oder „gewöhnheitsmässige Reaktion, also eine offenbare oder zu erschliessende Haltung, die in ähnlichen Situationen immer wiederkehrt“ (Häcker 1998,345). Habits sind also in erster Linie sich wiederholende, eingeübte, der Person innewohnende (inhabit) Handlungen, die meist unbewusst vollzogen werden. In der Kieferorthopädie und Sprachheilkunde, in welcher die Terminologie heute vorherrscht, umfasst der Begriff „orofaziale Habits“ jedoch schlechte Gewohnheiten und Parafunktionen im Mund- und Gesichtsbereich (os= Mund, facies= Gesicht). Als Synonyme werden auch häufig die Begriffe Parafunktionen, Funktionsstörungen, schlechte Gewohnheiten oder orofaziale Dyskinesien verwendet. Die Vorsilbe „dys“ umschreibt abweichende oder krankhafte Tätigkeiten. Es handelt sich um unphysiologische Bewegungsabläufe, die in diesem Fall der orofazialen Muskulatur, die von der regulären Funktion abweichen.



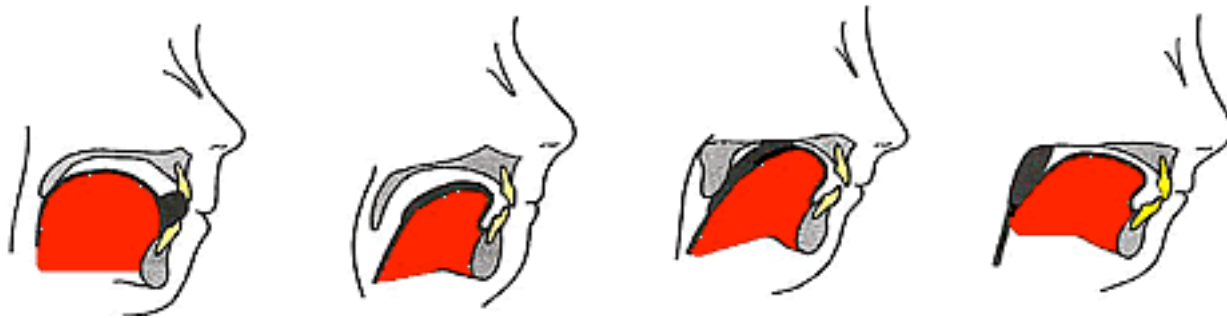
Zu den häufigsten Gewohnheiten zählen:

- Lutschgewohnheiten (Daumen, Nuggi)
- Mundatmung mit häufig inkompetenter Lippenfunktion
- Zungenfehlfunktionen, bedingt durch falsche Lage oder Grösse
- Falsches Schluckmuster (viscerales Schlucken)

Nun können solche Fehlfunktionen ursächlich für Zahn- und Kieferfehlstellungen sein, wenn diese genügend stark sind. So sind häufige Konsequenzen von Fehlfunktionen offene Bisse oder nach vorne stehende Schneidezähne. Man unterscheidet zudem zwischen dem inneren (Zunge) und äusseren (Lippen- und Backenmuskulatur) Weichteilmantel, welche im optimalen Falle zueinander im Gleichgewicht stehen sollten. Ist dies nicht der Fall, so können daraus mehr oder weniger starke Auswirkungen auf die Gebiss- und Kieferentwicklung resultieren. Je stärker und intensiver die Fehlfunktion ist, desto ausgeprägter kann sich eine solche Fehlstellung entwickeln.

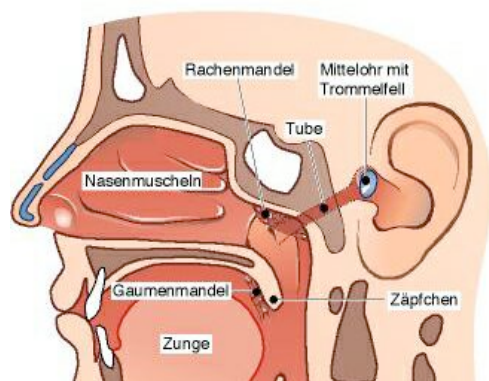


Exzessives Daumenlutschen begünstigt die Entstehung eines frontal offenen Bisses. Eine Möglichkeit das Daumenlutschen abzugewöhnen ist z.B die „Ulmer Vorhofplatte“, welche als Daumen- bzw. Nuggiersatz fungieren sollte.



Das falsche Schlucken (viscerales Schlucken) nimmt eine zentrale Rolle für die Entstehung von möglichen Fehlstellungen ein. Oben ist der korrekte Schluckvorgang illustriert, wo bei kompetentem Lippenschluss die Zunge beim Schluckvorgang Kontakt mit dem harten Gaumen aufnimmt.

Im Gegensatz dazu steht das infantile, oder viscereale Schlucken, wo beim Schlucken die Zunge zwischen die Zähne gepresst wird. Dies kann ebenfalls zur Entstehung eines frontal offenen Bisses führen.



Ebenfalls können vergrösserte Rachen- oder Gaumenmandeln einen ungünstigen Einfluss auf die Entwicklung im Zahn- und Kieferbereich haben. Hier beobachtet man häufig eine Mundatmung mit inkompetentem Lippenschluss und entsprechender Zungentiefelage. Bei stark ausgeprägten Fällen ist es oft sinnvoll diese von einem Hals-Nasen-Ohrenarzt entfernen zu lassen. Ebenfalls können Allergien (allergische Rhinopathie) oder krumme Nasenscheidewände für ein verminderte Nasenatmung sorgen, damit ein Mundatmung verursacht,



mit all ihrer möglichen Konsequenzen auf die Entwicklung der Kiefer- und Zahnstellung. Hier gilt es, vor jeder kieferorthopädischen Behandlung nicht nur die Zahn- oder Kieferfehlstellung isoliert zu betrachten, sondern auch mögliche Ursachen für deren Entstehung genau zu diagnostizieren, welche oftmals im Bereich der Weichteile (Imbalance) liegen, oder durch Habits begründet sind.



Herzlichst
 Dr. med. dent. Ivo Ferrarini
 Fachzahnarzt für Kieferorthopädie SSO

Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
 Société Suisse d'Odonto-stomatologie
 Società Svizzera di Odontologia e Stomatologia
 Swiss Dental Association

SSO